

Trasse durch Dormagen: Rheinwasser-Leitung ist genehmigt

NGZ, 4. September 2020 um 04:50 Uhr

Dormagen Quer durch Dormagen wird die unterirdische Röhre verlaufen, durch die der Tagebau-Restsee bei Frimmersdorf gefüllt wird. Für den frühestens 2025 beginnenden Bau wird ein Arbeitskorridor von 70 Metern Breite benötigt.

Von Carina Wernig

Was noch vor ein paar Jahren als ein Datum weit in der Zukunft klang, rückt immer näher: Ab 2030 soll mit Wasser aus dem Rhein der so genannte Restsee des Braunkohlentagebaus Garzweiler in Grevenbroich aufgefüllt werden. RWE Power plant die 24 Kilometer lange unterirdische Rheinwasser-Transportleitung von Dormagen über Rommerskirchen bis Grevenbroich-Frimmersdorf. Für den Bau wurde ein 70 Meter breiter Trassenkorridor festgelegt, innerhalb dessen die Leitung, die aus zwei Röhren mit einem Durchmesser von jeweils 1,40 Meter besteht, angelegt wird. Im Planungs- und Umweltausschuss wurden die Mitglieder und die Öffentlichkeit über die Genehmigung der Trasse für diese Rheinwasser-Transportleitung im Rahmen des Braunkohlenplans Garzweiler II informiert.

Sie gilt für die gesamte Trasse, einschließlich der Entnahmestelle und eines Pumpbauwerks am Rhein, bis zum RWE-Betriebsgelände bei Frimmersdorf. Dabei soll das Pumpwerk hinter dem Deich liegen, das Entnahmebauwerk am Rhein bei Rhein-Kilometer 712,6, südlich vom Haus Piwipp. Gebaut werden soll die Leitung frühestens ab 2025. In einem Bogen soll die Leitung dann um Rheinfeld geführt herum werden, so dass sie nördlich des Walhoyer- und des Bendecker Hofs zur Kreuzung der Hagelkreuzstraße mit der B 9 führt. Zwischen Goldberger Hof und Nievenheim wird sie nördlich von Strabi und Straberg zwischen Broich und Gohr bis nach Rommerskirchen – zwischen Widdeshoven und Evinghoven – weiterlaufen, bis sie auf Grevenbroicher Gebiet ankommt.

Info

Wegen Kohleausstieg gibt es Änderungen

Kohleausstieg Die Landesregierung weist darauf hin, dass sie wegen des vorgesehenen Stilllegungspfad für Kohlekraftwerke eine neue Leitentscheidung zum Rheinischen Braunkohlerevier treffen wird.

Hambach Beim Tagebau Hambach wird der Betrieb bereits Ende 2029 enden, so dass die Befüllung eines Tagebaurestsees deutlich früher als bisher geplant erfolgen und vorbereitet werden muss.

Änderung Dies könnte eine Änderung des jetzt genehmigten Teilplans für Garzweiler II erfordern. Die Leitung für den Tagebau Garzweiler II bleibe davon allerdings unberührt

Die Umwelt- und Umweltverträglichkeitsprüfung ergab, dass die Transportleitung technisch machbar und umweltfachlich zulässig ist, so das Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes NRW. Dabei wurden auch mögliche Alternativen der Trassenführung und alternative Standorte von Entnahme- und Pumpbauwerk berücksichtigt. Erhebliche Beeinträchtigungen auf Schutzgüter werden als grundsätzlich vermeidbar, auf jeden Fall ausgleichbar bewertet. Unüberwindbare Hindernisse, auch unter den Aspekten des Gebiets- und Artenschutzes, werden nach derzeitigem Stand nicht erwartet. Dies gilt auch für das FFH-Gebiet „Knechtstedener Wald mit Chorbusch“, für die Verträglichkeitsuntersuchungen durchgeführt wurden. „Im Ergebnis werden die Erfordernisse des Umweltschutzes durch die Planung angemessen berücksichtigt“, so das Ministerium. An der schmalsten Stelle sollen die Leitungen den Knechtstedener Wald kreuzen. Weil das Wurzelwerk der Bäume dort recht tief geht, soll unter dem Wald hindurchgebohrt werden – in vier Metern Tiefe.

Die Pumpen am Rheinufer sollen in Abhängigkeit des Pegels gesteuert werden. Die jährliche Entnahme von 130 Millionen Kubikmetern Wasser aus dem Rhein soll auf den Fluss jedoch keine spürbaren Auswirkungen im Millimeterbereich haben. Zur Mitte des Jahrhunderts soll der See nutzbar sein. Bis

das Gewässer vollständig gefüllt ist, vergehen allerdings 40 Jahre. Da ab 2030 weniger Versickerungswasser aus dem Tagebau anfällt, soll mit Rheinwasser das Schwalm-Nette-Gebiet feucht gehalten werden. Zudem soll nach Ende des Tagebaus der gewaltige Restsee gefüllt werden. Etwa vier Kubikmeter Wasser pro Sekunde sollen abgepumpt werden. „Das klingt viel, ist aber nur ein kleiner Teil des Wasserflusses im Rhein. Die Auswirkungen auf den Wasserstand sind sehr gering“, sagte Christian Müller von der Abteilung Gewässer bei RWE.

In der jetzt im Juni erteilten Genehmigung ging es auch um die sozialen Belange der Betroffenen, vor allem der Landwirte. Dafür gab es eine „Rahmenregelung zum Ausgleich der Beeinträchtigung durch die Rheinwassertransportleitung“, die die Bezirksregierung Köln, die Landwirtschaftskammer und der Rheinische Landwirtschaftsverband mit der RWE Power erarbeitet haben.

Die Trasse hat auch Auswirkungen auf die Stadtplanung: So soll wegen der Rheinwassertransportleitung im Norden des neuen Malerviertels die geplante Wohnbaufläche reduziert werden.

Ihre Meinung zum Thema ist gefragt

Schreiben Sie jetzt Ihre Meinung zu:

Trasse durch Dormagen: Rheinwasser-Transportleitung ist genehmigt

[Beachten Sie dabei bitte unsere Regeln für Leser](#)

[kommentare](#)

Vielen Dank für Ihren Beitrag!

Ihr Kommentar wird nun gesichtet. Im Anschluss erhalten Sie eine E-Mail von uns. Bitte beachten Sie, dass es bei einem großen Kommentaraufkommen zu längeren Wartezeiten kommen kann. Wir sichten die Kommentare werktags zwischen 09 und 21 Uhr. Samstags und sonntags sind wir in der Regel von 10 bis 18 Uhr für Sie da.

Es ist ein Fehler aufgetreten!

Bitte versuchen Sie es erneut.

Es ist ein Fehler aufgetreten!

Der Kommentarbereich ist geschlossen. Der Kommentarbereich ist wieder ab neun Uhr für Sie geöffnet.

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser, wir haben Ihnen die Kommentarrechte für Ihr Profil entzogen. Zu dieser Maßnahme sehen wir uns gezwungen, da Sie mehrfach und/oder in erheblichem Maße gegen unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen verstoßen haben. Viele Grüße Ihr RP ONLINE Team

Um einen neuen Kommentar zu erstellen, [melden Sie sich bitte an](#).